

vargen Meer ein russisches Tor-  
und gehöhet worden sein.

Del.) Der „Matin“ gibt die  
der Russen an Toten und Ver-  
t. Dez. auf 1 650 000 Mann an.

ttel.) Seitdem der russische  
österreichischen Truppen zurück-  
it in Westgalizien eine Kampf-  
auf österreichischer Seite ist das  
die Truppen bei dem elenden  
n grundlosen Wegen möglichst  
Russen leiden offenbar unter  
rzigkeiten und der Nachwirkung  
weren Verluste.

### Östliche Witterung.

er Mitteleuropa lösen sich auf und  
Der im Osten stehende Hochdruck  
nd. Für Freitag und Samstag ist  
schlagen und Schneefällen aufhebern-  
zu erwarten.

neubürg.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M 1.38.  
Im sonstigen Inland,  
Verkehr M 1.40; hierzu  
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abbestellen nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedenzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.  
bei Ankaufserteilung  
durch die Exped. 15 Pf.  
Reklamen  
die gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adress:  
„Enztäler, Neuenbürg“

Nr. 5.

Neuenbürg, Freitag den 8. Januar 1915.

73. Jahrgang.

## Politische Jahresübersicht.

### II.

Ein furchtbares Verhängnis traf Oesterreich-Ungarn am 28. Juni, wo der Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand und dessen erlauchte Gemahlin durch serbische Mörder in Serajewo ermordet wurden. Dieser Mord, angeflist von den Todfeinden Oesterreich-Ungarns in Serbien, veranlaßte die österreichisch-ungarische Regierung, eine genaue Untersuchung nach den Urhebern dieser schändlichen Mordtat anzustellen, und diese Untersuchung ergab, daß die Mordthat in Serbien teils direkt, teils indirekt an der Verschönerung serbischer Räubersführer gegen Oesterreich-Ungarn schuld waren. Oesterreich forderte darauf in einer scharfen Note die Bestrafung der Schuldigen und die Sicherheitsmaßregeln für die Wiederkehr solcher Anschläge von der serbischen Regierung, und zwar war die Note in Gestalt eines Ultimatum gehalten. Serbien lehnte die Forderungen Oesterreichs ab, und es kam deshalb zum Kriege zwischen Oesterreich und Serbien. Aus diesem Kriege hat sich dann durch die Einmischung Rußlands in den Streit zwischen Oesterreich und Serbien der Weltkrieg entwickelt, in welchem Oesterreich als Bundesgenosse Deutschlands gegen zwei Seiten kämpft.

In Italien fanden im letzten Jahre keine bedeutenden politischen Ereignisse statt. Das Kabinett Giolitti trat im März zurück, weil in der Heeresreform Fehler gemacht worden sein sollten, und es wurde ein neues Kabinett unter dem Präsidenten Salandra gebildet. In dem Weltkriege gab Italien wiederholt eine Neutralitätserklärung ab. Die nähere Begründung derselben wird man wohl erst später erfahren. — Auf dem päpstlichen Throne in Rom fand im letzten Jahre ein Wechsel statt und wurde anstelle des verstorbenen Papstes Pius X. am 3. August der Kardinal Della Chiesa zum Papste gewählt und legte sich der neugewählte Papst den Namen Benedikt V. bei.

In Frankreich zeigte im verfloßenen Jahre bis zum Kriegsausbruche die französische Politik große Zerfahrenheit und fanden deshalb in Frankreich mehrere Ministerwechsel statt. Ein Ministerium Ribot regierte in Frankreich nur drei Tage und vorher war das Ministerium Doumergue gestürzt worden. Im Juni wurde dann in Frankreich ein neues Kabinett mit Viviani an der Spitze gebildet und dieses Kabinett leitete auch noch die politischen Geschäfte Frankreichs. Neben Viviani gelten die Minister Delcassé, Millerand und Ribot als die leitenden Staatsmänner Frankreichs. In dem großen Konflikt zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn stand Frankreich natürlich auf Rußlands Seite und trat auch später mit England und Rußland gegen Deutschland auf, sodaß der große Krieg ausbrechen mußte. Frankreich ist entschlossen, mit Ausbietung seiner letzten Kräfte den Krieg weiter zu führen.

In England hatte man während der ersten Hälfte des verfloßenen Jahres mit einer ungemein schwierigen Krisis zu kämpfen, da die Provinz Ulster in Irland die den Iren zugestandene Selbstverwaltung in der Fassung der Regierung nicht zubilligen wollte. Es kam in diesem Konflikt gar soweit, daß die Bewohner der Provinz Ulster sich bewaffneten. Die Humerule-Bill für England wurde aber schließlich doch am 25. Mai im englischen Parlament angenommen. Die Lage in der Provinz Ulster blieb aber nach wie vor kritisch. Man möchte daher beinahe behaupten, daß für England im August die Gelegenheit, in den europäischen Krieg einzugreifen, insofern auch günstig war, als dadurch in England die öffentliche Meinung derart in Anspruch genommen war, daß die Ulsterkrisis in den Hintergrund trat. England ist in echt englischer Heuchelei angeblich deshalb in den Krieg gegen Deutschland mit eingetreten, um Frankreich und Belgien vor Deutschlands

Uebermacht zu schützen. Es hätte aber den Weltkrieg gar nicht gegeben, wenn England in Paris und Petersburg erklärt hätte, daß es den Krieg gegen Deutschland gar nicht mitmache.

In Rußland trat im letzten Jahre der Ministerpräsident Kowlowow zurück und der Minister Goremykin übernahm die Leitung des russischen Kabinetts. Schon seit dem Frühjahr fanden in Rußland auffallend große Truppeneinberufungen statt, und es hieß wieder, daß Rußland eine Probemobilmachung mache. In Wirklichkeit hat sich aber Rußland, das auch in Serbien und bei dem Attentat auf das österreichische Thronfolgerpaar in Serajewo die Hand im Spiele hatte, aber offenbar schon im Frühjahr auf den großen Krieg gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zur Verwirklichung seiner panslawistischen Pläne vorbereitet.

In der Türkei rief die Verurteilung einer deutschen Militärmission mit dem General Liman an der Spitze eine Aei Konflikt mit Rußland hervor, denn Rußland hatte die große Freiheit, der Türkei verbieten zu wollen, deutsche Offiziere zur Reform ihres Heeres anzunehmen und die ganze Leitung des Heereswesens einem deutschen Generale anzuvertrauen. Die Türkei gab sogar des lieben Friedens halber nach und beschränkte die Vollmachten für den General Liman. Es wurde dann in der Türkei für die Reform des Heeres und der Flotte gearbeitet. Wie weit es mit Erfolg geschah, muß der Krieg beweisen, den die Türkei gegen Rußland am Kaukasus und gegen England in Ägypten führt. Es bestand während des Weltkrieges offenbar bei Rußland, England und Frankreich das Bestreben, die Türkei zu bevormunden und schließlich auch aufzuteilen. Als die Feindschaft des Dreiverbandes gegen die Türkei immer deutlicher hervortrat, und Rußland mitten im Frieden sogar den frechen Versuch machte, mit seinen Kriegsschiffen in den Bosporus einzubringen, machte die Türkei mit ihrer Flotte einen erfolgreichen Gegenangriff, und die Folge davon war, daß die Türkei, die hohlen Absichten des Dreiverbandes schon lange kennend, nicht nur an Rußland, sondern auch an England und Frankreich den Krieg erklärte.

## Der Krieg.

Der frühere Generalquartiermeister und jetzige kommandierende General v. Stein bekräftigt in folgendem Korpsbefehl das Mißlingen der Foffreschen Offensive: Allen Truppen und Fahrern des Reservekorps spreche ich meinen Dank und meine Anerkennung aus für das Verhalten in den Kämpfen der letzten Tage. Ein jeder hat dazu beigetragen, daß der starke Feind an dem beabsichtigten Durchbruch durch die Stellung des Reservekorps verhindert und blutig zurückgeschlagen ist. Wegen 1000 Gefangene hat der Feind in unseren Händen und mehr noch Gefallene vor unseren Stellungen zurückgelassen. Führer wie Truppen mögen daraus ersehen, daß sie in gut ausgebauten Stellungen jedem Angriff gewachsen sind, wenn sie darin ausharren und ihre Waffen gebrauchen. Im vollen Vertrauen auf die Zuverlässigkeit und Tapferkeit des mir anvertrauten Reservekorps sehe ich allen noch kommenden Kämpfen mit Zuversicht entgegen. Der kommandierende General (gr.) v. Stein.

Berlin, 6. Jan. Aus Rom wird der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet: Ein genauer Bericht im „Messagero“ stellt fest, daß der Angriff der Garibaldianer ergebnislos zusammengebrochen ist. Die Garibaldianer waren in der Nacht bis 400 Meter an die deutschen Schützengraben herangekommen. Dann warfen sie die ersten deutschen Kanonenkugeln zurück. Viele mußten ihr Leben lassen, als sie auf etwa 150 Meter in ausgedehnter Front mit Bajonetten unter Hochrufen auf Italien und Frankreich und unter Entfaltung einer italienischen Fahne

vorzudringen versuchten. Nur ein kleiner Teil der Angreifer wagte weiterzukommen, bis er an den Drahtverhau gelangte. Jedes dauerte auch hier die ohnmächtige Wai nicht lange. Ihr Anführer Bruno Garibaldi fiel unter dem Feuer der Maschinengewehre und Geschütze. Ein Verlust, Reservisten heranzuführen, scheiterte infolge der Verluste, welche bei dem ersten Stößen das deutsche Feuer unter ihnen anrichtete. Nun führten die Garibaldianer eine völligen Rückzug aus, nicht ohne weitere Verluste durch nachgeschandte deutsche Geschosse. In Rom wird in allen Kreisen das Selbstentum der Garibaldiaver gepriesen. Nachdem außer dem französischen und englischen Botschafter auch der Minister des Generalstabes dem Vater Bruno Garibaldi ihr Beileid ausgesprochen haben, wird auch eine öffentliche Demonstration zu ihren Ehren veranstaltet. Die Leiche Bruno Garibaldi soll nach Rom geschafft werden, um Gegenstand neuer öffentlicher Kundgebungen zu bilden.

Mailand, 6. Jan. Ein zweiter Sohn Ricciotti Garibaldi ist in Frankreich gefallen, wahrscheinlich in den Argonnen, doch fehlen Einzelheiten. Auch steht nicht fest, welcher der drei gegenwärtig in Frankreich kämpfenden Garibaldi es gewesen ist und welche weiteren Verluste die Italiener erlitten haben. Der Kriegsminister Millerand sandte an Ricciotti Garibaldi ein Beileidstelegramm wegen des neuen Todesfalles.

Genf, 7. Jan. In einem Kampfe mit französischen Alpenjägern verteidigten unsere Truppen gestern, wie der „Volant“, von hier erfährt, wirksam das am Steinbacher Ostabhang gelegene Gelände. Erfolglos blieben die französischen Bemühungen, vom Nombrecher Walle gegen Cernay vorzudringen. Ebenso wurde ihre Absicht, sich der Hirzbacher Bahnlinie zu bemächtigen, vereitelt. Die Verluste der französischen Alpenjäger und der Infanterie übersteigen jedenfalls weitaus die von französischer Seite angegebenen Ziffern.

Basel, 7. Jan. (RWB.) Nach Badenweiler gebrachte Verwundete erzählen von den schweren Kämpfen um Steinbach. Sei ein Angriff abgewiesen, so erfolgte sofort ein anderer mit nicht geringerer Stärke. Aber den fortwährenden deutschen Angriffen vermochten die Franzosen auf die Dauer doch nicht Stand zu halten.

Zürich, 7. Jan. Der Korrespondent des „Tagesanzeiger“ meldet aus dem Elß: Die Versuche der Franzosen, die Einschließung von Belfort durch systematische Zerstörung ganz unbedeutender Orte und Ortschaften im Elß im letzten Augenblick zu verhindern, darf trotz vorübergehender Geländegewinne der Franzosen auf der ganzen Front als fehlgeschlagen angesehen werden.

Paris, 6. Jan. (RWB.) Im Echo de Paris berichtet General Cherfils über die militärische Lage und erklärt, die Schießausbildung der französischen Infanterie lasse zu wünschen übrig. Man müsse dies bei der Ausbildung neuer Jahrgänge berücksichtigen. Die deutschen Scharfschützen bewiesen, wie mörderisch genaues Schießen sei. Unter den Franzosen seien Scharfschützen selten. Sie hätten nur hier und da einige in einzelnen Regimentern, wo die Schießausbildung unter der Leitung von Spezialisten gründlich betrieben werde.

Auswärtige Zeitungen sprechen von einer Erschlaffung der Kräfte der kriegsführenden Parteien, da nirgends auf den großen Kriegsschauplätzen wirklich entscheidende Schlachten geliefert worden seien. Es scheine fast so, als ob der alle Kräfte erschöpfende Krieg die Fortsetzung des Krieges selbst unmöglich mache und daß deshalb wohl ein Stillstand in der Kriegsführung eintreten werde. Diese auswärtigen Beurteiler der Kriegslage scheinen die Natur des modernen Krieges ganz außer acht zu lassen. Die mörderisch wirkenden modernen Waffen

formten den Angriffskrieg in einen Positionskrieg um, der langwierig sein muß. Aber aus dem Positionskriege entwickelt sich im geeigneten Augenblick auch der Angriffskrieg, wie der Generalfeldmarschall von Hindenburg im Osten gegen die Russen wiederholt gezeigt hat und im Westen gegen die Franzosen und Engländer werden die deutschen Vorkämpfer diese Art der Aenderung der Kriegsführung wohl auch noch zeigen.

Meldungen aus Tokio wollen wissen, daß Japan nicht daran denke, Truppen auf den europäischen Kriegsschauplatz zu senden, um Frankreich, England und Rußland zu helfen. Das Bündnis Japans mit England beziehe sich nur auf den Schutz der gemeinsamen Interessen in Asien und dieser Schutz sei durch die Eroberung Ostasiens und die Vernichtung der deutschen Schiffe im Stillen Ozean gewährleistet.

Kopenhagen, 7. Jan. (GAB.) Einer Petersburger Wremjanachricht zufolge sind zwischen der chinesischen und der japanischen Regierung neue Konflikte entstanden, weil China die Befehle von Tjingtau nachträglich von der Zustimmung des chinesischen Parlaments abhängig machen wollte. Auch lehne China ab, die deutschen Bahnkonzessionen in China zu annullieren.

London, 7. Jan. (WB.) Das Reutersche Büro meldet aus Las Palmas: Die Schiffe, die der deutsche Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ versenkt hat, sind die französischen Dampfer: „Bellevue“ und „Montagu“ sowie die Segelschiffe „Union“ und „Anne de Bretagne“.

Rotterdam, 7. Jan. Einer Meldung des „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ zufolge sind bei dem englischen Vorstoß gegen die deutsche Bucht 4 englische Schiffe beschädigt worden, die sich jetzt in den Docks von Portsmouth zur Reparatur befinden.

London, 6. Jan. (WB.) Ueberlebende des Linienschiffes „Formidable“ haben erklärt, daß die englischen Rettungsringe völlig ungenügend seien, da sie nicht imstande seien, bei Seegang den Kopf über Wasser zu halten. Es besteht die Absicht, die Offiziersschwimmweste, die mit Luft aufgeblasen wird, auch für die Mannschaften einzuführen.

Die Rundgebung der serbischen Regierung, daß Mazedonien unbedingt serbisches Gebiet bleiben müsse, hat in Bulgarien eine große Erregung hervorgerufen. Die bulgarischen Zeitungen verlangen, daß Mazedonien wieder Bulgarien einverleibt werden müsse, da die Serben die in Mazedonien lebenden Bulgaren systematisch ausröten.

Paris, 6. Jan. (WB.) Wie Clemenceau greift nunmehr auch der „Gaulois“ die vielen Drückeberger unter den jungen Franzosen an, die als fils a papa in ihrem Bestreben, sich um den Dienst in der Feuerlinie herumzudrücken, systematisch von der Regierung begünstigt würden. Advokat Chenu meint im „Gaulois“, man könne aus ihnen mindestens ein Armeekorps bilden. Clemenceau findet Chenu bescheiden und erklärt, mit Leichtigkeit seien 2 Armeekorps zu bilden. Bevor man die Japaner vom anderen Ende der Welt hole, sei es gut, wenn man zuerst der Gesamtheit der jungen Franzosen den Weg zur Front zeigen würde. Wieviel Phrasen habe man nicht über die Einrichtung der allgemeinen Wehrpflicht gemacht. Der Augenblick sei gekommen, sie anzuwenden.

Berlin, 7. Jan. (WB.) Unter der Ueberschrift „Ein neuer schwerer Völkerrechtsbruch der Franzosen“ teilt der „Berliner Lokalanzeiger“ mit: Eine deutsche Kavallerie-Offizierspatrouille war im September mit einem Auftrag gegen Fontainebleau 80 Kilometer vorgezogen. Als sie nach Vollziehung ihres Auftrages zurückwollte, sah sie sich hinter der französischen Armee. In ständigen Zusammenstößen mit dem Feind verlor sie ihre sämtlichen Pferde. Drei Wochen lang marschierte sie zu Fuß, oft nachts, um untern Truppen zu erreichen. Schließlich sah sie sich gezwungen, sich zu ergeben. Nunmehr wurde sie vor ein Kriegsgericht gestellt und wegen Verletzung feindlicher Hindernisse, sowie wegen Vandalismus zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Berlin, 7. Jan. (GAB.) Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, sind durch die englischen Maßnahmen gegen die militärpflichtigen Deutschen auf neutralen Schiffen im Bereich der deutschen Konsulate in den Vereinigten Staaten über 15 000 deutsche Refereisten und andere Wehrpflichtige an ihrer Rückkehr nach Deutschland verhindert.

Rom, 7. Jan. Der Papst schlägt Basel als Austauschzentrale der kriegsuntauglichen Gefangenen vor.

Rom, 6. Jan. Dem päpstlichen Vorschlag des Austausches von kriegsuntauglich gewordenen Gefangenen, deren Zahl auf 120 bis 150 000 geschätzt wird, stimmten bereits alle kriegsführenden Mächte zu, außer Frankreich und Montenegro, deren Zustimmung aber auch sicher erwartet wird.

Von der holländischen Grenze, 6. Jan. Die Franzosen haben sich den Saerz erlaubt; einen Unterpräsidenten für Altkirch zu ernennen; da dieser Ort dem Herrn jedoch noch nicht zugänglich ist, wird er seinen Sitz in Damerkirch aufschlagen.

Zürich, 6. Jan. (WB.) Der „Neuen Züricher Zeitung“ zufolge werden die französischen Kavallerieoffiziere jetzt, da der Stellungskrieg vorherrscht und der infolge großer Verluste eingetretene Pferdemangel durch die Anlaufskommission in Amerika nicht beseitigt worden ist, dem Fliegerkorps zugeteilt, wozu sie sich besonders eignen, da sie im Erdunten gelbt sind.

Berlin, 7. Jan. Aus Oesf wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Aus Warschau wird gemeldet, daß eine Million Gewehre aus dem Ausland beschafft wurde und bereits an die Jahrestafel 1915 verteilt worden sind.

Berlin, 6. Jan. Die russische Regierung hat für Liebesgabenleistungen und Postpakete, die für deutsche Kriegsgefangene in Rußland bestimmt sind, die Zollfreiheit zugelassen.

Wien, 7. Jan. Nach der Korrespondenz Rundschau hat die russische Staatsschuld in den ersten 10 Kriegswochen eine Steigerung von 1714 Millionen Rubel erfahren. Die russischen Kriegskosten bis 13. November beliefen sich auf 1785 Millionen Rubel.

Paris, 4. Jan. Der rumänische Abgeordnete Diamandy, der auf einer Agitationsreise über Rom in Paris eingetroffen ist, erklärte dem „Petit Parisien“, Rumänien werde bei Frühjahrsbeginn nach Beendigung der diplomatischen und militärischen Vorbereitungen Oesterreich-Ungarn den Krieg erklären. (Frkf. Ztg.)

Brüssel, 6. Jan. (WB.) Für die in Brüssel und in der Provinz Brabant stehenden Besatzungstruppen sind von der Sammelstelle Hamburg in der Zeit vom 15. bis 24. Dezember 37 Waggons mit 150 000 Paketen versandt worden. Die Gaben wurden rechtzeitig verteilt. Weitere am 26. Dstbr. eingegangene 12 Waggons wurden am Neujahr bestellt und am 31. Dezember eingetroffene 17 Waggons ebenfalls rasch zur Verteilung gebracht. In gleich prompter Weise ist die Verteilung der Neujahrespakete in den anderen Provinzialhauptstädten erfolgt.

Madrid, 7. Dez. Der Tajo ist bei Aranjuez über die Ufer getreten. Die königlichen Besitzungen sind überschwemmt. Auch der Guadaluquivir und die Segura steigen andauernd; von verschiedenen Stellen werden Ueberschwemmungen gemeldet, namentlich von den Bergwerken in Ciudad Real, wo alle Arbeiter feiern müssen. Bisher sind zwei Personen umgekommen und drei wurden verletzt.

London, 7. Jan. (WB.) Der Preis des Mehls ist um einen weiteren Schilling gestiegen. Der Sack kostet jetzt 42 Schilling.

Mannheim, 3. Jan. Der Mehlmarkt stand nach wie vor unter dem Zeichen sehr großer Festigkeit. Seit Inkrafttreten der abgeänderten Höchstpreis-Verordnungen hat sich der Einkauf von Brotfrüchten seitens der Mälerei in keiner Weise erleichtert. Dieser war es vielmehr andauernd unmöglich, ihren Bedarf zu decken, weil die Landwirtschaft mit Angeboten in Weizen sowohl, als auch in Roggen zurückhielt. Es zeigten sich somit bis jetzt noch nicht die Wirkungen der neuen behördlichen Bestimmungen, und die süddeutschen Mühlen waren infolgedessen genötigt, auch weiterhin mit beschränktem Betrieb zu arbeiten. Dies äußerte sich in einem verhältnismäßig knappen Angebot und außerdem auch in hoch gehaltenen Preisen. Wie die Verhältnisse am Markte liegen, ist an eine Abschwächung des Marktes nicht zu denken, im Gegenteil, die schwierige Einkaufsweise von Getreide wird eher eine weiter nach oben gehende Bewegung unterstützen.

### Württemberg.

Stuttgart, 5. Jan. Die Polizeidirektion Stuttgart schreibt dem Beob.: Schon sind als Vorboten des Fastnachtstreibens Masken in den Schaufenstern zu sehen. Daß die Zeit nicht für Mummenschanz geeignet ist, wird wohl jedermann einsehen. Eine Mahnung der Polizei, alles zu unterlassen,

was dem Geist der Zeit nicht entspricht und bei der Bevölkerung Aergernis zu erregen geeignet ist, sollte überflüssig sein. (Sehr richtig! Wo dies Mahnung nicht ausreicht, sollte die Bevölkerung selbst eingreifen.)

Stuttgart, 5. Jan. Wie die städtische Polizeidirektion mitteilt, werden die Vorschriften über den Verkehr mit Brot, namentlich diejenigen über den Zusatz von Roggenmehl zum Weizenbrot und von Kartoffeln zum Roggenbrot, nachdem die Gewerbetreibenden sich darauf einzurichten hinreichend Zeit gehabt haben, mit Nachdruck durchzuführen, insbesondere werden Geschwiderleiten unumschließlich strafrechtlich verfolgt werden. Von der Einsicht der Bevölkerung kann erwartet werden, daß sie den Gewerbetreibenden die Einhaltung der Vorschriften nicht durch Entziehung der Kundchaft erschwert, wie dies mehrfach beobachtet werden mußte.

Freudenstadt, 4. Jan. Von dem Oberamt wurden die Bäckermeister, im ganzen 10, benannt, bei welchen Kriegsbrot erhältlich ist. Das Oberamt bemerkt dazu: Da es eine Lebensfrage für unser Volk ist, ob es seine Weizenvorräte zu schonen vermag, wird die Bitte an alle Hausfrauen gerichtet, künstlich als Hausbrot nur noch Kriegsbrot zu verwenden.

Der „Staats-Anzeiger“ schreibt: Im Hinblick auf die derzeitige Lage des Buchdruckgewerbes erscheint es angezeigt, daß von den staatlichen und gemeindlichen Behörden nach Zulassung Druckarbeiten jetzt in Aufschlag gegeben werden. Hierbei kommen auch solche Druckarbeiten in Betracht, deren Ausführung sonst vielleicht erst in späterer Zeit bewirkt worden wäre.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Schömberg. Das Eisene Kreuz erhielt: Adam Burkhardt, Bäckermeister von hier. — In Rußland fand den Heldentod der verheiratete Gärtner Johannes Holzwarth.

Schwann. Forstamtmann Pfister hier, der an Weihnachten zum Leutnant der Landwehr-Inf. 2. Aufgebots befördert worden ist, hat den Friedrichsorden mit Schwertern erhalten. Leutnant Pf. steht im Inf. Regt. Nr. 246.

Wildbad, 5. Januar. Leutnant Köhler im Inf. Regt. 122, Sohn des Hrn. Stadtpfarrers Köhler, welcher schon zum zweitenmal als Verwundeter hier weilte, ist mit der Gold. Militärverdienstmedaille ausgezeichnet worden.

Calmbach. Die Silberne Verdienstmedaille erhielt der Gefr. d. R. Bauwerkmeister Friedr. Voll von Calmbach, unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier.

Neuenbürg, 7. Jan. Auf die Rotkreuzschachtel traf bei einem hiesigen Einwohner der nachfolgende poetische Dankesgruß aus dem Schützengraben ein:

Ein Dankesgruß sei Euch gesandt,  
Ihr Lieben, dort im Heimatland!  
Die Müß' und Arbeit nicht gescheut  
Und uns so reichlich habt erfreut! —  
Ihr gabt mit hohem Opfer Sinn  
So viel der schönen Gaben hin,  
Ihr wollt erfreuen Jedermann,  
Der's Glück hat, daß er sechten kann! —  
Für'n Heimatsgruß, daß schön Gedicht,  
Für'n Lammenzweig mit seinem Licht,  
Für d'Pfeif, den Tabak und die Wurst,  
Die Schokolade — gegen den Durst —  
Die Gntle, Knöpfe und das Kopfstuch,  
Den Kamm, das Nähzeug und Notizbuch,  
Das Briefpapier und Feuerzeug  
Für dieses Alles dank ich Euch!  
Ich werde dankbar es gebrauchen  
Und mit Genuß verzehren und rauchen!

Mertel, Obltn.

SCB. Neuenbürg, 7. Jan. Im nahen Gräfenhausen trat ein fremder Bäckergehilfe in den Laden des Bäckermeisters Glauner und nahm die Kasse, weil gerade niemand schnell zur Stelle war. Allein Glauner kam bald darauf, bemerkte die Sache und der verfolgte Dieb konnte bei der Kinderschule eingeholt und festgenommen werden. Vor 2 Jahren erhielt Glauner ähnlichen Besuch; damals wurde die Kasse mit 40 Mk. gestohlen.

Wildbad, 2. Jan. Am 29. vergangenen Monats feierte Hr. Stadtschultheiß Wagner in aller Stille das 25jährige Jubiläum als Vorstand und

Direktor der Vereinsseiner Leitung aus kleingiltigen, für das Gesch. Bezirks Neuenbürg unentwickelt hat. Die Vereinnicht nehmen, ihren hoch und so erschien vormit des Vorstandes und Jubililar ein Ehrengesch Uhr mit Kette. Bei richtete Hr. Bankdirektor den Gefierten, in der Verdienste desselben um derselben deren tiefgeh Hoffnung Ausdruck ge Wagner vergaß nicht der Spitze der Vereins der Allgemeinheit Vorstand der Würt. dem Verbandsreferat auf den Jubililar ein von den Jubilar des Zeite gegenwärtigen Zeit Ab

Bforzheim, 5. Wärm ist in der leg dem Haus des Schand ausgebrochen. Der Befam erst heim, als die Stall in Flammen stand 17jährige Dienstmädchen schlafend in dem Haus weden und in Sicherhe

Feldpostbriefe Gewicht über 250 g bis vom 11. bis einschließlich neuem zugelassen. Die Sendungen müssen da sehr starke Papplakten, harte Leinwand sind zu des Verpackungstoffes maßgebend; zerbrechlich hüllung mit Papier oder starke Schachteln oder Päckchen, auch die müssen allgemein mit umschützt werden, bei Ausdehnung in mehrfachen auf die Sendungen bedingt haltbar auf ihr deutlich und richtig sein und Gebrauchsgegenstände Genussmittel zulässig, a zur Beförderung mit geschlossen sind leicht verfrisches Obst, frische Gegenstände, wie P. Taschenfeuerzeuge mit Flüssigkeit sind nur zug in einem starken, sicher halten und dieser in ein in eine Hülle aus sta und sämtliche Zwischen spänen oder einem schau sind, daß beim Schadh Flüssigkeit aufgefaut vorstehenden Bedingungen von den Postanstalten

### Brief an

(GAB.) Binan Wertes Herr I Habe soeben das Pa ordentlich gefreut und Ihnen. Wir sind imm kommen nur langsam v licher Dicke des Waldes Schützengraben fürmen. kalt, hat seither immer Schweineerei in unseren Es geht mir sowie un mit Gottes Hilfe dies auf ein baldiges Ende. grüßt Sie herzlich B. von uns noch nebenbei bei Soumā und Vieh: — die schwere Regenno Krieger — bei Soumā r herger waren — bei E sollten hier zerreißen — Fröh um die erste Stur — hinaus ins Feld it frisch gekühlt. — Paro Leben oder Tod — un



cht entspricht und bei der  
regen geeignet ist, sollte  
ig! Wo dies: Mahnung  
lterung selbst eingreifen.)  
Die die städtische Polizei-  
die Vorschriften über den  
lich diejenigen über den  
m Weizenbrot und von  
nachdem die Gewerbe-  
arichten hinreichend Zeit  
durchgeführt, insbesondere  
nachtsächlich strafrechtlich  
Einsicht der Bevölkerung  
die den Gewerbetreibenden  
ist nicht durch Entziehung  
wie dies mehrfach beob-

an. Von dem Oberamt  
im ganzen 10, bekannt-  
ungsprotokoll erhältlich ist.  
Da es eine Lebens-  
es keine Weizenvorräte  
die Bitte an alle Haus-  
als Hausbrot nur noch

schreibt: Im Hinblick  
s Buchdruckwesens er-  
von den staatlichen und  
ach Tausend Druck-  
gegeben werden. Hierbei  
sachen in Betracht, deren  
erst in späterer Zeit

### und Umgebung.

Eiserne Kreuz erhielt:  
emeister von hier. — In  
d der verheiratete Gärtner

mann Pfister hier, der  
ant der Landwehr-Inf.  
en ist, hat den Friedrichs-  
alten. Leutnant W. steht

Leutnant Köhler im  
n. Stadtpfarrer Köhler,  
mal als Verwundeter hier  
litärverdienstmedaille

ilberne Verdienst-  
r. d. R. Bauwerkmeister  
abach, unter gleichzeitiger  
hier.

in. Auf die Rotkreuz-  
hiesigen Einwohner der  
esgruß aus dem Schützen-

Euch gesandt,  
Heimatland!  
t nicht gescheit  
habt erfreut! —  
Opfersinn  
Baden hin,  
jedermann,

er fechten kann! —  
das schön Gedicht,  
mit seinem Licht,  
Wal und die Wurst,  
egen den Durst —  
und das Kopftuch,  
hzeug und Notizbuch,  
Feuerzeug  
l ich Euch!  
s gebrauchen  
ehren und rauchen!

Merkel, Oblin.

Jan. Im nahen Gräfen-  
Bädergeleite in den Baden-  
ner und nahm die Kasse,  
ll zur Stelle war. Allein  
bemerkte die Sache und  
bei der Kinderschule ein-  
werden. Vor 2 Jahren  
Besuch; damals wurde die  
en.

Am 29. vergangenen Mo-  
natsheiß Böhner in aller  
Mühen als Vorstand und

Direktor der Vereinsbank Wildbad, die sich unter  
seiner Leitung aus kleinen Anfängen zu einem muster-  
giltigen, für das Geschäftsleben Wildbads und des  
Bezirks Neuenbürg unentbehrlichen Kreditinstitut ent-  
wickelt hat. Die Vereinsbank Wildbad ließ es sich  
nicht nehmen, ihren hochverdienten Direktor zu ehren  
und so erschien vormittags 11 Uhr eine Abordnung  
des Vorstandes und Aufsichtsrats und überreichte dem  
Jubilatar ein Ehrengeschenk, bestehend aus goldener  
Uhr mit Kette. Bei der Uebergabe des Geschenks  
richtete Hr. Bankdirektor Ulmer eine Ansprache an  
den Gefeierten, in der er die großen und bleibenden  
Verdienste desselben um die Bank hervorhob, namens  
derselben deren tiefgefühlten Dank aussprach und der  
Hoffnung Ausdruck gab, daß es Hrn. Stadtschultheiß  
Böhner vergönnt sein möge, noch lange Jahre an  
der Spitze der Vereinsbank Wildbad zu ihrem und  
der Allgemeinheit Wohl zu verbleiben. Von dem  
Vorstand der Würt. Kreditgenossenschaften und von  
dem Verbandsdirektor ließen Glückwunschkarten an  
den Jubilatar ein. Von einer öffentlichen Feier wurde  
auf Wunsch des Vektoren wegen des Einflusses der  
gegenwärtigen Zeit Abstand genommen.

Pforzheim, 5. Jan. In dem benachbarten  
Bärm ist in der letzten Nacht um 1/2 12 Uhr in  
dem Haus des Schneidemeisters Müller Feuer  
ausgebrochen. Der Besitzer wollte in Pforzheim und  
kam erst heim, als das Haus mit Scheune und  
Stall in Flammen stand. Nachbarn gelang es, das  
17jährige Dienstmädchen Frida Laß, das sich allein  
schlafend in dem Haus befand, noch rechtzeitig zu  
retten und in Sicherheit zu bringen.

Feldpostbriefe nach dem Feldheer im  
Gewicht über 250 g bis 500 g werden für die Zeit  
vom 11. bis einschließlich 17. Januar 1915 von  
neuem zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pf. Die  
Sendungen müssen dauerhaft verpackt sein. Nur  
sehr starke Pappkasten, festes Packpapier oder dauer-  
hafte Leinwand sind zu verwenden. Für die Wahl  
des Verpackungsmaterials ist die Natur des Inhalts  
maßgebend; zerbrechliche Gegenstände sind nach Um-  
hüllung mit Papier oder Leinwand ausschließlich in  
starke Schachteln oder Kisten zu verpacken. Die  
Päckchen, auch die mit Klammerschluss versehenen,  
müssen allgemein mit dauerhaftem Bindfaden fest  
umschnürt werden, bei Sendungen von größerer  
Ausdehnung in mehrfacher Kreuzung. Die Aufschriften  
sind auf die Sendungen niederzuschreiben oder un-  
bedingt haltbar auf ihnen zu beschriften und müssen  
deutlich und richtig sein. Außer kleinen Bekleidungs-  
und Gebrauchsgegenständen sind auch Lebens- und  
Genusmittel zulässig, aber nur so weit, als sie sich  
zur Beförderung mit der Feldpost eignen. Ausge-  
schlossen sind leicht verderbliche Waren, wie z. B.  
frisches Obst, frische Butter; ferner feuergefährliche  
Gegenstände, wie Patronen, Streichhölzer und  
Zackenfeuerzeuge mit Benzinfüllung. Päckchen mit  
Flüssigkeit sind nur zugelassen, wenn die Flüssigkeit  
in einem starken, sicher verschlossenen Behälter ent-  
halten und dieser in einen durchlochten Holzblock oder  
in eine Hülle aus starker Pappe fest verpackt ist  
und sämtliche Zwischenräume mit Baumwolle, Säge-  
spänen oder einem schwammigen Stoffe so angefüllt  
sind, daß beim Schütteln oder Wälzen des Behälters die  
Flüssigkeit aufgesaugt wird. Sendungen, die den  
vorstehenden Bedingungen nicht entsprechen, werden  
von den Postanstalten unbedingt zurückgewiesen.

### Brief aus dem Felde.

(BRG.) Binarville, den 17. Nov. 1914.  
Wetter Peter R. u. Fr.  
Habe soeben das Paket erhalten, hat mich außer-  
ordentlich gefreut und mache meinen besten Dank bei  
Ihnen. Wir sind immer noch in den Argonnen,  
kommen nur langsam vorwärts wegen undurchdring-  
licher Dichte des Waldes, müssen Schützengräben um  
Schützengräben stürmen. Bei uns ist es z. Zt. ziemlich  
kalt, hat seither immer geregnet, was eine große  
Schweineerei in unseren Schützengräben verursacht.  
Es geht mir sowie uns allen immer gut, wünsche  
mit Gottes Hilfe dies auch ferner noch und hoffe  
auf ein baldiges Ende. Dies hoffe und wünsche und  
grüßt Sie herzlich P. Münz. — Nun ein Gedicht  
von uns noch nebenbei von den blutigen Nachstürmen  
bei Soumü und Preeh: Nie werd' ich sie vergessen  
— die schwere Regennacht, — die manchen braven  
Krieger — bei Soumü weggerafft. — Die Württem-  
berger waren — bei Soumü und bei Preeh — sie  
sollten hier zerreißen — das starke Feindennetz. —  
Früh um die erste Stunde — erhielten wir Befehl  
— hinaus ins Feld ihr Brüder — zum Angriff  
frisch gestählt. — Parole hat geheißen — Sieg,  
Leben oder Tod — und keiner wollte weichen, —

ein jeder baut auf Gott. — Das Morgenrot das  
leuchtet — manch Totem ins Gesicht. — die Turkos  
und Juaven — vergeh ich ewig nicht. — Sie lagen  
reihenweise — am Bahndamm dort entlang, — auch  
mancher brave Deutsche, — der mit dem Tode rang.  
— Und jeder, der noch lebte, — war auf die Haut  
durchnäht. — Jetzt heißt es Kameraden, — die  
Stellung wird befehlt. — Der Hauptmann sprach  
entschlossen — nun ist es höchste Zeit. — Ergreift  
das Schanzzeug wieder, — schafft gute Deckung heut'.  
— Bald wird's im Schlachtfeld ruhig, — so totenstill  
und leer. — Der Feind ist abgezogen — und zeigt  
sich nimmermehr. — So mancher treuer Vater —  
gedenkt der Lieben fern, — er sehnet sich nach  
Frieden — und bittet Gott den Herrn. — Gottlob  
ich ward verschonet — in diesem Feuermeer, — wo  
Dörfer sind verwüdet, — verlassen, öd und leer. —  
Zum Schluß gedenkt der Felder, — die hier gefallen  
sind. — sie sehen unsre Eltern, — auch nie mehr  
Weib und Kind. — Schluß 11 Uhr 20 Minuten,  
jetzt geh's gleich ab.

### Dermisches.

Die Neujahrswünsche der Telegra-  
phisten. Die Beamten der Wiener Telegraphen-  
zentrale haben anlässlich des Jahreswechsels an ihre  
Kollegen des Inlandes, sowie verbündeten und des  
neutralen Auslandes einen poetischen Neujahrsgruß  
gerichtet. Aus der Fülle der eingetroffenen Antwort-  
telegramme erwähnen wir folgende:

Vom deutschen Telegraphen- und Fernsprechamt  
in Gent langte folgender Drahtgruß ein:

Dicht hinterm Feind im Belgierland,  
Da wirken wir fürs Vaterland,  
Verländen Sieg und Ruhm und Ehr',  
Ein Wunsch befeuert uns, ein Begehrt:  
Ein hehrlich Heer! Ein herrlich End!  
Bring's neue Jahr! O Gott es wend!

Von Stuttgart kam an die Münchner das Tele-  
gramm:

„Furchtlos und treu — Auf fernem Posten  
Sieh'n Deutschlands Söhne — Im Westen und Osten.  
Den Feinden im Land auslauern die Spur,  
Das ist die Arbeit der von der Fensur.  
Stuttgart grüßt heut die Münchner Kameraden,  
Wiß glänzend der Sieg im Neujahr geraten!  
Die Stuttgarter Kameraden.

Die Münchner drahteten kurz, aber stamm  
militärisch:

Das alte Jahr ist gar,  
Nun: Prosit Neujahr!  
Parole: Durchhalten!  
Wir bleiben die Alten.

1915 — das „neblige“ Jahr. Die große  
Pariser Prophetin Madame de Lèbeber hat soeben  
ihren Almanach für 1915 erscheinen lassen. Die  
Boulevardblätter stellen enttäuscht und mit einiger  
Betrübniß fest, daß die Dame in ihren Prophezeiungen  
ein bißchen unsicher geworden ist. Sie gibt selbst  
zu, daß vor ihrem geistigen Auge Nebelschleier lagen,  
als sie sich ans Wahrsagen machte. Wie sie 1914  
das „glänzende Jahr“ genannt hatte, so nennt sie  
jetzt 1915 das „neblige Jahr“. Es wird ein Jahr  
sein, „voller Aufruhr und Blanztaten, voll grausamer  
und erhabener Dinge, voll großer Unterhandlungen  
und furchtbaren Geheimnisse, ein Jahr der Troden-  
heit und der vulkanischen Tätigkeit und der wilden  
Wasser in den tropischen Meeren, der stärksten Gär-  
ungen und Kriakitäten“. . . . Dabei kann sich nun  
jeder denken, was er will. In Frankreich wird es  
Ueberraschungen geben, aber wann wird der Krieg  
aufhören? Die Sibylle sagt es in einer schwülstigen  
Ansprache an Frankreich: „O, erhabenes Land, wie  
viel unerhörte Bewegungen nach dem Kriege, der sich  
dem Ende nähert! Angesichts des Nebels empfinde  
ich, daß, wenn die Sonne ein Drittel ihrer Bahn  
zurückgelegt haben wird, dein Blut aufstöhnen wird  
zu fließen. Aber um welcher Ergebnisse willen?  
Wahrlich nicht um derer willen, an die du denkst.  
Hüte dich: das Schicksal harret deiner dicht vor den  
Unterhandlungen.“ (Das muß allerdings ein ganz  
niederrückiger und höchst abscheulicher Nebel sein,  
den nicht einmal der Seherblick der Pariser Pythia  
durchdringen kann. Oder sollte es mehr an Madame  
de Lèbeber liegen? Die Sibylle.)

### Voraussetzliche Witterung.

Ueberraschend schnell ist ein neuer Luftwirbel aus  
Westen aufgetaucht, der gleichfalls in nordöstlicher Richtung  
vorüberzieht. Auf seiner Rückseite haben wir für Samstag  
und Sonntag noch abermal's nachhaltigen Wetter allmähliche  
Aufhellung zu erwarten.

### Telegramm des Wolff'schen Büro's an den „Enztäler“.

(WB.) Den 7. Jan. 3.00 Uhr nachm.  
Großes Hauptquartier, 7. Jan. vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplay:  
Die Engländer und Franzosen setzten die  
Zerstörung belgischer und französischer Ort-  
schaften hinter unserer Front durch Be-  
schießung fort.

Nördlich Arras wird zur Zeit noch er-  
bittert gekämpft, um den Besitz der von uns  
gestern erstürmten Schützengräben.

Zu westlichen Teile des Argonnenwaldes  
drangen unsere Truppen weiter vor.

Der am 5. Januar im östlichen Teile  
des Argonnenwaldes Bois-Courtel-Chauffee  
erfolgte Angriff gelangte bis in unsere  
Schützengräben. Die Gegner wurden aber  
auf der ganzen Linie unter schwersten Ver-  
lusten wieder aus unseren Stellungen geworfen.  
Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Westlich Sennheim versuchten die Fran-  
zosen gestern abend sich wieder in den Besitz  
der Höhe 425 zu setzen. Ihre Angriffe  
brachen aber in unserem Feuer zusammen.  
Die Höhe blieb in unserem Besitz.

Ostlicher Kriegsschauplay:  
Im Osten keine Veränderungen.

Die Fortführung der Operationen litt  
unter der denkbar ungünstigsten Witterung.  
Trotzdem schritten unsere Angriffe langsam  
fort.

### Oberste Heeresleitung.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Den 8. Januar 1915, mittags.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Begebung einer  
neuen Kriegsanleihe ist für die nächste Zeit nicht  
beabsichtigt.

Genf. (Priv.-Tel.) Bei Bourcuilles und Bau-  
quois zeigten vorgestern nach französischer Darstellung  
auch die frisch eingestellten deutschen Soldaten einen  
hervorragenden Heldennut und entschieden den  
Rückzug der Franzosen nach einem Bajonettkampf.

Wien. (Privattele.) Das anhaltende Tau-  
wetter und die heftigen, tagelangen Regengüsse haben  
den ganzen, polnisch-galizischen Kriegsschauplay in  
ein Meer von Rot verwandelt. In den Tälern  
herrscht Hochwasser; dazu herrscht vielfach starker  
Nebel, der im Verein mit anderen Umständen jede  
Geschäftsmöglichkeit verhindert.

Wien. (Privattele.) Die Russen konnten vor-  
gestern ihren Weihnachtssabend verhältnismäßig ruhig  
feiern. Während der heilige Abend der österrei-  
chischen Truppen durch heftiges Feuer der Russen  
geradezu absichtlich gestört wurde, ließ es der Nebel  
den österreichischen Truppen am russischen Weih-  
nachtsabend unmöglich erscheinen, die Offensive zu  
ergreifen.

Rotterdam. (Privattele.) Dem „Neuen  
Rotterdamschen Courant“ wird aus London ge-  
meldet: Man hat Grund zu der Annahme, daß  
die Ueberhäufung der Industrie mit Aufträgen die  
Werbetätigkeit ungünstig beeinflusst, zumal auch die  
Landwirtschaft viele Hände braucht.

Verwendet „Kreuz-Pfennig“-Marken  
:: auf Briefen, Karten usw. ::



Ostpreußen.

In der Zeit vom 22. Oktober bis 31. Dezember 1914 sind bei dem Unterzeichneten ff. weitere Gaben eingegangen:

- Aus Neuenburg: Gaiser, Manufakturwaren 1.50, Edgw. Vei. E. Seeger 10, Privatier Neugart 10, R. N. 3, Profurist Holzer, Notenschreiber 20, Fabrikant J. Stoub 20, R. N. 10.05, Fabrikant Gollmer 5, Schuhmacherstr. Reutter 10, Frau Knöller Ww. 2, Frau Burghard 3, Frl. W. u. A. Burghard 5, Oberkontr. Schwaier und Frank je 3, Fin. Sekr. Schütt 3, Fin. Prakt. Hornikel 2, Fin. Gehilfe Wagner 2, R. N. 5, Adlwirt Kienze 2, J. Klausner 2, Postsekretär Schlenker 5, im Kirchenopfer des 30. Okt. 1, Geh. Baurat a. D. Mayr 10, Frl. P. S. 5, R. N. 5, R. Teinkner, Notenschreiber 5, W. E. in Waldrennack 1, Ger. Assessor Weib 10, Realschule durch Frl. Baumann 17.40, Dr. med. Hoppoldt 20, W. M. 2, Rittwachtamentkranz (durch Frau D. Sparloss, Holzappel) 15.
- Aus Neubach: Schulth. Höl 10
- " Birkenfeld: Gemeinde 25, Hauptlehrer Eisenhut 5, Schulth. Holzschub 5, durch Pfarramt 12, Strecker, Schwarzloch 3.
- Aus Calmbach: Gemeinde 50.
- " Gonneville: Frau Schulth. Kienze 5.
- " Denna: Erntedankfestopfer 36.
- " Dohel: Schulth. Amt (Sammlung) 51.
- " Engelsbrand: Erntedankfestopfer 33.15, weitere Gaben 20.93.
- Aus Feldrennack: Oberlehrer Ulrich 5, Hauptlehrer Stanger 5.
- Aus Gräfenhausen: Schulth. Amt (Sammlung) 267.30, darunter von den Schülern der Oberklasse 20.
- Aus Grundach: Erntedankfestopfer 26.92, weitere Gaben 19.
- Aus Höfen: Von R. durch Pfarramt 10.
- " Maisenbach: Schulth. Amt (Sammlung) 120.
- " Oberniebelsbach: Gemeinde 30.
- " Ottenhausen: G. N. 20.
- " Schwann: Erntedankfestopfer 55.
- " Unterniebelsbach: Gemeinde 30.
- " Wildbad: Verw. Amt. Schmid 3.

Allen Gebern und Sammlern herzlichsten Dank!  
Weitere Gaben nimmt gerne entgegen  
Neuenburg, 6. Januar 1915.  
Oberamtmann Ziegele.

Neuenburg.

Aufruf zur Jugendwehr.

An sämtliche Jungmannschaften ergeht hiemit wiederholt die dringende Aufforderung, sich unverzüglich zu den jeden **Dienstag** und **Donnerstag** abend in der Turnhalle stattfindenden Übungsabenden der Jugendwehr einzustellen.

Für die ungedienten Landsturmmannschaften wird jetzt eine **eigene Abteilung** eingerichtet. Dieselben werden ebenfalls dringend ersucht, sich eingedenk ihrer hohen vaterländischen Pflichten **heute Freitag, den 8. Januar, abends 8 Uhr**, in der Turnhalle einzufinden.

Den 6. Januar 1915.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.



Dohel, den 7. Januar 1915.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter und unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Ruff, Holzhauer

Gefreiter beim Feldartillerie-Regiment 65 im Alter von 22 Jahren infolge seiner am 13. Dez. erlittenen Verwundung durch einen Bauchschuß im Feldlazarett Propob-Stari (Rußland) den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist und dort auch beerdigt wurde.

In tiefem Schmerz:

- Karl Ruff, Gemeindepfleger, mit Frau.
- Christian Ruff, Mechaniker, mit Frau, Kiel.
- Emma Ruff, Diakonissin, Freiburg.
- Friederike Ruff.
- Frida Ruff.

Die Trauerfeier ist mit dem Vormittags-Gottesdienst des nächsten Sonntags verbunden.



Neuenburg, 8. Januar 1915.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht mit, daß mein innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Neffe

Unteroffizier Hermann Bub

im Alter von nahezu 23 Jahren, in der Nacht vom 4.—5. Dezember bei Now (Rußland) den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Frig Bub Wwe.**



Langenbrand, den 7. Jan. 1915.

Unser lieber Gatte und Vater

Heinrich Stoll

Unteroffizier d. Res. im Pionier-Bataillon 13  
Ritter des Eisernen Kreuzes

hat vom 18./19. Dezember auf dem Schlachtfelde in Rußland an der Dyura den Heldentod gefunden.

In tiefer Trauer:

Die Wittin **Margarete Stoll**, geb. Rathfelder  
mit ihrem Kinde **Willy**.

Für den Kriegsbedarf

Gummistoffwesten, sehr leicht, mit langen Ärmeln, M. 8.50

(halten die Kälte vom Körper fern, schützen vor Ersättung und Krankheit).

Pulswärmer, 22 cm lang, wollenes, starkes Gewebe, feldgrau, M. 1.25.

Pulswärmer, 33 cm lang feldgrau, doppelt starkes Gewebe mit Daunenloch, M. 1.80.

Kopfschüler und Schlauchmützen, feldgrau aus glattem Trikotgewebe, M. 1.30.

Desgl. feldgrau, gestrikt M. 1.80.

Alles in verbürgt besten Qualitäten.

Ph. Bosch, Wildbad

Telefon 32.

Wir kaufen gegen sofortige Kasse:

- Infanteriespatenstiele
- Pionierspatenstiele
- Beilpickenstiele

aus Eiche und Buche nur direkt von Fabrikanten. Offerten mit Muster, Lieferzeit, sofort an

Reißbarth & Hoffmann A.-G.  
Mannheim-Rheinau.

Fabrik zu verkaufen.

Die **Rundstabsfabrik Höfen** ist dem Verkauf ausgesetzt mit oder ohne Maschinen.

Theodor Lemppenau.

Fuhrknecht.

Ich suche zum sofortigen Eintritt **zwei tüchtige, militärfreie Fuhrleute.**

Eugen von Steffelin  
Hospitateur, Karlsruhe.

Gesucht zum mögl. sofortigen Eintritt ein geordneter

junger Knecht

zu 1 Pferd.

Friedr. Reutlinger  
Sägewerk, Gttingen.

Mädchen-Gesuch.

Suche für sofort oder 15. Jan. ein ehrliches, fleißiges, 16—17-jähriges **Mädchen**, welches schon gedient hat.

Anerbieten unter Ch. H. an die Exped. ds. Blattes.

Des jungen Landsturms Abschied!

Schon wieder ziehen mut'ge Krieger Mit frohem Mut in d' Garnison, Zu kämpfen bald mit unsern Brüdern Und holen den verdienten Lohn.

Das neue Jahr hat nun begonnen, Ein neuer Geist ist uns erwacht, Nun ist die Zeit für uns gekommen, Nun hat ja immer dran gedacht.

Die Feinde tragen den Gedanken: Verdammtes Deutschland, bist bald müd!

Sie werden noch zu Spott und Schanden, Gott hilft uns zum gerechten Sieg.

Bald kommt der Lenz mit seinen Strahlen, Dann ist des Landsturms Wunsch erfüllt,

Bald ist es aus mit Lüg' und Brählen, O wehe Feind, dein stolzer Wahn, er wird verflucht!

Der falsche Ditt' in weitem Norden, Er kam mit dem Geldsack angedrückt, Um Deutschland sicher zu ermorden, Ward nun die ganze Welt entzückt.

Fünf Monat sind jetzt schon veronnen, Wie mancher ruht im kühlen Grab! Vertraut auf Gott! Die Zeit wird kommen!

Sie müssen's teuer bezahlen, 'gibt keine Gnad!

Dram hab' nur Mut, ihr Kameraden, Steht froh hinaus mit Herz und Hand! Und steht auch einer in den schweren Tagen,

Ein süßer Trost — wir sterben ja fürs Vaterland!

E. Kirchherr, Schwann.

Neuenburg.

Heute **Freitag** abend 8 Uhr Trauerfeier für die im Feld gefallenen Gemeindeglieder Hermann Bub und Otto Gädle.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Neuenburg M. 1.30. Durch die Post bezogen im Orts- und Nachbarkreis-Verkehr M. 1.30. Im sonstigen inländ. Verkehr M. 1.40; hier ist 20 f. Postgebühr.  
Annoncen nehmen Postämtern und Postämtern entgegen.

Nr. 6.

Politisch

In Serbien f. Umtriebe statt, w. führten. Einfluß mit der serbischen bis hinein in das zumal dadurch. Eine ganze Anzahl von Serbien aus zuletzt ermordeten reichlichen Thronso Gemahlin. Die u. politik blieben abe im Juli des ver darüber in scharfe Die Forderungen nicht, und so kam und Serbien, aus ungen Rußlands

In Rumänien Ereignis des leht Carol und die Landes durch sein König Carol hat seiner langen Reg Land Rumänien e gesehenes Königre Ministerwechsel N das Kabinett No das liberale Kabi

In Bulgarien für die Volksvertre Mehrheit für das Entwicklung der ist es von großer mehr seine Politik sondern in Rußlan Sache erkannt hat. Politik Bulgariens muß noch abgewart

Griechenland Reihe von Konflikt lung der griechisch Türkei. Diese la mehrmals einen Griechenland herb Weltkrieg aus und weiter verfolgt, da andere Sorgen hat der Kronprinz G Prinzessin Elisabet

Montenegro, d lands, hat sich in Oesterreich auf die mit den Serben v

In Schweden d das ganze Land d in große Erregung tische Führer in S gemacht zu haben, von Rußland bed Schweden ein star dieser Frage sand dischen Kabinetts S Kabinett unter Ho Auflösung des sch und die Neuwahle neue Kabinett.

Die Könige S marks kamen am der schwedischen S zusammen, in wel verteidigenden Inte erörtert worden sin

